

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das achtzehende Capitel/ Von allerhand Jasminen/ und was selbige vor
Erdreich und Wartung erfordern

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

Erde/so strenge ist haben / und wenn sie einmahl gepflanzet sind/können wol etliche Jahr stehen bleiben/und dürffen keiner weitern Wartung mehr / als daß sie im Sommer von Unkraut fleißig gereiniget/ und zuweilen die Erde umb die Wurzel auffgehalten wird. Die Flos admirabilis darff eben nicht alle Jahr von neuen gezogen werden/ sondern man nimmt im Herbst die Wurzel aus der Erde/ trocknet sie wol ab/ hernach leget man sie in der warmen Stuben an einen Winkel/ und bedecket sie ein wenig mit trocknen Sande wie die Anemone. In Frühling in halben April und wachsen des Lichts/ wird sie wieder (nach dem sie zuvor eine Stund eingeweicht worden) in das Erdreich gepflanzet/ so bekommt man in etlichen Jahren feine grosse Bäume darvon.

Das achtzehende Capitel/

Von allerhand Jasminen/ und was selbige vor Erdreich und Wartung erfodern/ auch was mehr dabey zu beobachten.

Der Jasminen sind unterschiedliche Geschlechter und Arten/ darunter sind etliche/ die noch bey uns gar fremde und rar sind/ als *Jasminum Catalanicum flore purpureo*. *Jasminum Catalanicum fl. pleno*. *Jasminum Arabicum* oder *Alexandrinum fl. albo*. *Jasminum Americanum fl. purpureo*. *Jasminum indicum flore rubro*. *Jasminum indicum flore rubro*. *Jasminum indicum fl. luteo*. Diese Jasminen sind meistens bey uns noch unbekant. In Holland sind sie in vielen Garten anzutreffen/ wie auch in Brabant/ denn es die allerrarsten/ lieblichsten und anmuthigsten Gewächse sind/ die fast zu finden/ sonderlich wegen ihres herrlichen Geruchs;

Jasmi-

Jasminum hispanicum fl. albo, gehöret auch noch mit darunter/ weil es zwar bey uns überall bekant ist/denoch wegen seines herrlichen Geruchs auch unter vorgedachte mit kan gezehlet werden.

Andere Jasminen so bey uns gemein/und überall wol bekant sind/wil ich nur mit wenigen gedencken/ damit ich die vorgedachten/ nach ihrer Würde desto besser kan betrachten/ als Jasminum persic. Jasminum catalanicum sylvestre fl. luteo; Jasminum italicum sylvestre fl. albo. Jasminum peregrinum, Jasm. Syriacum fl. albo & caeruleo, und dergleichen mehr. Diese nun können meistentheils/weiß sie nur in Winter dicke mit Stroh gebunden/ und um die Wurzel mit Pferdemist belegen/ in Garten verbleiben. Das jasminum persicum, kan man in unsern Landen lieber in Gefässe mit andern Gewächsen in Winter verwahren/ ist am sichersten/wil gute fette/etwas fettichte mit Sand vermengte Erde haben/ wird von der Neben-Brut/ so bey der Wurzel ausschlägt/ jährlich vermehret/ die andern können wol in der Gartenerde vorlieb nehmen/ und von der Wurzelbrut im Frühling vermehret werden.

Nun wollen wir die vorigen ordentlich betrachten/ die es auch wohlwerth sind/ daß man ihrer in allen besten gedencket. Jasminum Catalanicum fl. albo & rubro. Dieses Jasminum hat seinen Ursprung aus der Landschaft Catalonien. Es wil in warmen Sonnenreichen Orten/ wo es vor den kalten Nordwind wohl befreyet ist/gestellet werden/ und liebet ein gutes fettes/ feuchtes Erdreich so mit verfaul er Mist-Erde/ oder was aus einen morastigen Graben oder Teiche gebracht/ wie auch die Erde/ welche die Maulwürffe pflegen an den Gräbern und morastigen Wiesen aufzuwerffen und mit groben Bachsand wohl untermenget ist. Solche Erde durch ein enges Sieb gelassen/ die Gefässe damit angefüllet/ und die Jasminen entweder in Herbst oder Frühling/ nachdem man sie bekommen/ im Wachsen des Lichts/ in einen irdischen Zeichen/ der Jungfrau oder Steinbock/darein gepflanzt; doch soll man sie zuvor an der Wurzel und oben an den Zweigen etwas beschneiden/ und in Sommer

Somer offte mit lau-Wasser aus einen morastigen Teich oder Gra-
ben/worin l. v. verfaulter Menschenkoth gelegen ist/ welches allen
Jasminen gar angenehm/ und zum Wachsthum sehr beförderlich ist/
begossen. Man kan es auff die gemeinen weissen/ oder gelben Jaf-
minen-Stöcklein ppropffen oder oculiren/wie die spanische. Man
kan es auch wohl von Zweigen durch Anheften der Spalt Töpffe
erziehen wie die Nelcken oder die Zweige/ in die Erde biegen/ unten
ein wenig einschneiden/ und etwas darzwischen setzen/ damit der
Schnitt offen bleibet/ allerdings wie bey denen Nelcken.

Diese Arbeit des Ppropffens und Einlegens geschieht ge-
meiniglich/ wenn sie in den Garten gebracht werden um den
Mån in Junio kan man sie oculiren. Wenn die Reiser nun
etwas getrieben haben/ so muß man ihnen oben ein oder
zwey Augen abnehmen/ damit sie desto stärker können in
Nebenschosse/ und hernacher in ihre Blumen treiben/ welche
gemeinlich um den Julium sich sehen lassen/ auch efft gar
im Augusto/ in ziemlicher Menge/ so weiß und röthlich ver-
mangelt sind/ fast wie der gelbe Indianische/ haben einen süßen
starken lieblichen Geruch / sie wollen noch vor Michaelis in
die Gebäude gebracht werden/ in einen lustigen warmen
Ort/ welches alle diese Jasminen haben wollen/ denn sie gar
zarter Natur sind/ und wegen ihrer zarten Zweig- und Ae-
stelein/ der allergeringsten Kälte/ auch oft den rauhen Win-
den nicht/ welche ihnen schädlich sind/ widerstehen können.
Im Winter müssen sie wenig/ nur zur höchsten Noth/ doch
allemaal ohne Berührung des Stammes/ ein wenig die Er-
de/ mit vor gedachten Wasser begossen werden. Zu dem
Ende muß man umb solcher Gewächse wegen / ein Faß mit
diesen gemelten Wasser angefüllet in das Gemach stellen/ wo
diese Gewächse stehen/ um/ wenn es nöthig ist zugebrauchen.

Jasminum americanum flore purpureo, wil ebenfalls
wie der vorige so wol Sommers-als Winterszeit fleißig verwahret
und

und in acht genommen werden/ weil es ein überaus zart Gewächse ist/ und die geringsten Reiffe nicht erdulden kan/ deswegen muß es in Garten von den rauhen Nord- und Ost- Winden wohl verwahret werden/ und wil die ganze Sonne im Tage haben/ auch fleißig mit vorgedachten Wasser begossen seyn. Was seine Wartung anlangt/ wird es erstlich bey uns durch den Saamen gezogen/ welcher aus Italien zu uns bracht wird. Weil aber der Saame mit einer sehr harten Schalen umgeben ist/ so muß man solchen in Wasser/ welches mit Brandwein vermischet/ einen ganzen Tag/ oder in Wasser/ worinnen Sauerteig zerlassen ist/ welches ihnen sehr beförderlich/ absonderlich wenn der Saame etwa alt ist/ einweichen und muß es in die Sonne stellen/ damit er endlich erweicht und auffquillet; darnach läset man denselben wieder abtrocknen/ und alsdenn muß man etliche Körner in Gefäß oder Töpffe in vorgedachte gute Erde stecken/ und selbige Töpffe in ein Mist-Bäte/ oder langen warmen Pferde-Mist/ dem Geschirr gleich stellen/ und sie mit erwehnten Wasser fleißig begießen/ auch vor den Nacht-Frösten oder Reiffen wohl bedecken. Im Tage wenn die Sonne warm scheint kan man nur Fenster oben drauff legen/ oder Glas-Glocken drauff stellen/ damit durch die Sonnen-Strahlen und Hitze der Saame desto eher auffgehen kan. Solche Verpflanzung muß im halben April/ im wachsen des Lichts/ in einen trockenen warmen Zeichen als der Löw oder Widder geschehen; hat man eben diese Zeichen nicht so kan man sie in einen irdischen/ als Steinbock oder Jungfrau/ setzen/ so wird der Saame in drey Wochen/ oder wenn er alt ist gewesen in 4. Wochen sich sehen lassen. Wenn solche Pflanzen etwa ein Finger lang auffgewachsen/ so kan man sie im Wachsen des Lichts/ in andere Gefäße in vorgemelte Erde pflanzen/ und überflüssig täglich wohl begießen: weil nun diese Jasminen die Art haben über sich in die Höhe zu steigen/ so muß man darbey ein fein Geländer machen/ damit es sich daran kan aufrichten/ und angebunden werden. Man muß allemal von allen Jasminen die obern Wüpfel abschneiden/ damit sie sich desto besser unten erstärcken können/ weil sie ohne das zarte Ge-

Gewächse von Zweigen sind. Es wil im Winter wie das vorige gewartet und erhalten werden. Vor den May darff man keines von diesen vorgedachten Jasminis in die freye Luft bringen.

Jasminum arabicum & alexandrinum, flore albo.
Dieser Jasmin ist den weissen Siringe von Ansehen nicht gar ungleich/ hat schöne weisse Blumen/ so reihen weis/ allemahl zwey und zwey Reihen neben einander stehen/ und haben gar einen lieblichen Geruch/ fast wie die Citronen Blüth: Dieses Gewächse wil ebenfals einen warmen Sonnenreichen Ort in Garten haben/so von dem Nord und Ost-Winden wohl besreyet ist/ denn es die Kälte eben so wenig als das vorgedachte leiden kan/ es muß auch oft mit den vorangezogenen Wasser begossen werden/ und weil es gar zart/ muß man es auch im heissen Sommer etwas aus der Hitze stellen; vor Michaelis muß man es aus den Garten tragen/ und unter ein obdach stellen/ denn die rauhen Winde sind ihnen allerdinges zuwieder. So wil es auch allezeit im Winter in einen lufftigen Orte stehen/ wo es warm ist/ und so bald einge warme Luft sich ereignet/ muß man die Fenster und Läden auffthun/ damit es frische Luft haben kan/ wie denn/ alle Jasminen solches gerne haben wollen/ und darff vor dem May ganz nicht wieder in die freye Luft gebracht werden. Wil im Winter gar wenig/ als nur zur Nothdürfft mit vorigen Wasser/ ohne Verührung des Stammes und der Zweige begossen seyn. Sie können wie die vorigen auff die wilden Jasmin-Stämmlein auff oblige Weise/ und umb dieselbige Zeit geimpffet oder oculiret werden. Dieses aber ist wohl dabey zumercken wenn die Reiser gewachsen untreiben/so muß man sie im erste Jahr bis auff das 1. Auge abnehmen/ damit sich dasselbe desto besser erstärcken/ und hernach desto besser treiben kan. Mit den Absäugen halte ich es vor die allergewisseste Impfung. Man muß zuvor/ wie bey denen Citronen und Pomeranzen gedacht/ wilde Jasmin-Stämmlein darunter setzen/ und selbe in den Gefässen ein Jahr stehen lassen / alsdenn kan man auff solche Art und Manier/ wie bey denen Citronen gemeldet/ verfahren und

abfüngen/ solches hab ich in Holland erlernet/ und hernach alle wohl und gut befunden. Das oculiren zwar gehet auch leichtlich an/ aber es muß grosse Vorsichtigkeit darbey an Einschneiden der Rinde/ und Ablösung des Augleins gebraucht werden/ denn man schwerlich den Räum oder Augenschild erkennen kan/ weil es gar zu zarte Gewächse und Reiser sind. Wenn etwa dürre Reiser/ wie oft geschieht daran kommen/ oder bey den Wilden oft Junge bey der Wurzel ausschlagen/ muß man solche fleißig abnehmen und beschneiden/ denn der Jasmin will/ wie der Weinstock/ alle Frühling wohl beschnitten seyn/ so er anders soll seine Blumen tragen.

Jasminum indicum flore rubro. Dieser Jasminum ist einer von denen schönsten Jasminen so zu finden/ und auch von der Grösse der Blumen/ welche sich Buschweise/ und in Gestalt der Rose von Jericho präsentiren: hochrothlicher Farbe/ so sich endlich auff Safranfarbe ziehen/ haben den allerlieblichsten Geruch/ und fänget an zu blühen im Augusto: wenn es auch schon seine Blumen verlohren hat/ so blühet es doch im Winter wieder/ und machet also einen neuen Sommer damit.

Es ist auch ein über allemassen zart Gewächse/ wil deswegen im Sommer mit den vorigen die ganze Tages = Sonne haben und von allen rauhen Nord- und Ostwinden befreyet seyn/ und wil auch wol mit vorgemelten Wasser im Sommer begossen seyn/ auch gleiche Erde und Wartung mit der vorgedachten haben. Weil diese Jasminen sich fast/ wie die *Boriploca americana* ziemlich ausbreitet/ und mit ihren zarten Rancken in die Höhe will/ so muß man denselbigen ein ziemlich hoch und breit Geländer machen/ und dessenwegen mus man dieses Gewächs mit seinem Geschirre nahe an eine Wand oder Mauer stellen/ damit es sich daran kan ausbreiten/ stehet auch sonsten gar feyn vor den Herren Gemachen/ weil es sich schön ausbreiten läßt/ und machet mit seinen schönen grünen Laub/ ein sonder-

sonderlich herrliches und liebliches Ansehen/ neben den schönen Geruch/ den die Blüth von sich giebet; darum kan man es im Sommer vor die Fürstl. Gemächer/ vor den Fenstern/ wegen der Sonnen Hitze gegen den Mittag ausbreiten/ und selbige damit ganz beschatten/ welches denn die Holländer und Frankosen wohl in acht zunehmen wissen; Es wird von denen jung geschossenen Kiedlein solcher gestalt vermehret und fortgezogen; Man nimt um die Zeit/ wenn diese Gewächse wieder in den Garten gebracht werden/ und ehe sie die Augen austreiben/ Kiedlein etwan Spannenlang/ mit etlichen Gelencken oder Augen/ solche spaltet man unten auff/ biß an das zweyte Gelencke/ und leget solches etwas schrät in vorgedachte Erde/ in einen Kasten/ biß an das oberste Glied/ etwa ein Zoll aus der Erde/ und begießet sie fleißig/ so werden sie bald Wurzel schlagen/ und können in andern oder dritten Jahre ihre Blumen bringen: man kan auch dieselbige durch die Wurzel = Brut/ wenn oft bey der Wurzel junge austossen/ fortpflanzen und vermehren/ welches ebenfals umb die Zeit/ wenn die Gewächse wieder in den Garten gebracht werden/ geschehen muß? Man soll sie in vorgedachte Erde und Geschirr pflanzen/ auch fleißig mit oberwehnten Wasser begießen.

Dieses Gewächse will nun in Winter mit den vorigen gleiche Wartung haben/ und muß man in Herbst die lange Rancken/ oben einem Theil abnehmen/ biß an den Frühling/ denn kan er so viel nöthig beschnitten werden. Ohne beschneiden wird kein Jasmin gut thun/ wie oben schon gedacht ist.

Jasminum indicum flore luteo. Dieser Jasmin wil auch mit dem vorigen fast einerley Wartung so wohl im Sommer als im Winter haben; Die Blumen sind Saffran = gelb und /erheigten sich gemeiniglich oben im Stieffel/ fast den Blumen der *Saponariae* gleich/ und tauren gar lange ehe sie durre werden/ und wenn sie schon durre und welck sind/ so geben sie doch noch einen sehr lieblichen Geruch von sich/ und je älter dieses Gewächse/ je mehr Blumen es bringet: Es will in vorige Erde/ in die Geschirr

in wachsenden Licht in einen irdischen Zeichen/ im Steinbock oder Jungfrau gepflanzt werden/ und muß mans im Sommer allemal mit vorgemelten Wasser wohl begießen; Weil es auch ein sehr zart Gewächse/ wie die vorigen sind/ ist/ so will es auch eben so gehalten/ und in Sommer so wol als im Winter also verwahret und gewartet werden/ doch im Winter gar wenig begossen/ allemal mit vorgedachten Wasser ohne Benetzung des Stammes und der Zweige. Seine Vermehrung/ was die anbelanget/ geschieht auff solche Weise. Man erwählet junge Zweiglein/ schneidet solche/ wie man an den Nelken zu thun pfleget/ unten ein wenig ein/ doch bestreicht man zuvor den Schnitt mit angefeuchter Kreide/ und ziehet solchen hernach durch einen Spalt/ Topff/ und füllet denselben mit vorgedachter guter Erde/ und begießet es fleißig/ so werden sie bald ihre Wurzeln treiben. Solche Arbeit nun muß alsobald/ wenn diese Gewächse wieder in den Garten gebracht werden/ allemal gegen das volle Licht in einem lufftigen oder irdischen Zeichen geschehen. Wenn es denn seine Wurzeln bekommen hat/ kan man es an andern Frühling/ wenn die Gewächse wieder in den Garten gebracht werden/ abnehmen/ und in ein ander Geschirr verpflanzen/ fleißig begießen/ und ihr in allen warten/ so werden sie lustig wachsen/ grünen und blühen. Man kan es auch/ wie vorgemeldet ist/ durch Absäzen leicht vermehren. Ob es zwar eines von dem allerlieblichsten und zartesten Gewächsen ist/ und mit grosser Vorsichtigkeit bey uns will abgewartet/ auch vermehret und erhalten werden; so kan dennoch derjenige Gärtner/ so Wissenschaft um diese Gewächse hat/ sie auff vorgeschriebene Weise bey uns wohl erziehen und fortbringen. Von unverständigen ist dieses nicht gemeinet/ denn selbe solten wenig Nutzen bey diesen Gewächsen schaffen.

Jasminum hitpanicum flor. albo. Ob nun zwar dieser Jasmin ziemlich bey uns/ und fast in allen Garten bekant ist/ so ist es doch ein recht schön Gewächse/ dessen Blume an Geruch denen vorgedachten im geringsten nichts nachgiebet. So werden auch noch
 sic.

viel Gärtner gefunden/ die sich wohl sehr klug düncken/ und dennoch nicht wissen/ wie sie solch zart Gewächs erziehen/warten und erhalten sollen; So will ich nun nicht denen Gärtnern/ als die mir es wenig Dank solten wissen/ sondern andern Garten-Liebhabern und Freunden/wie man eigentlich mit diesen Gewächs handeln soll/ allhier anzeigen. Solche nun werden erstlich von den Zahmen Zweigen in Frühling/wenn sie wieder in den Gärten gebracht werden/ auff die wilden Jasmin-Stöcklein geimpffet oder geoculiret;

Jch pflege nach meiner manier entweder zu oculiren/ oder abzusaugen/ (welches mich noch niemals betrogen hat/) und zwar im wachen des Lichts in einen luftigen Zeichen; Das Pfropffen in den Stamm gehet auch endlich wohl an: weil man aber dergleichen Stämme bey uns nicht haben kan/ also schickt sich solches besser in Italien/ da sie diese in grosser Menge haben/ und werden auch daselbst die meisten gepfropffet/ so den allemal 6. oder 12. Stöcke zusammen gebunden/ und in den Ostermessen zu Franckfurth am Mayn und Leipzig oft in grosser Menge verkauft werden/welche den gar wohlfeil sind/ und kan man solches Bündlein oft um 8. Groschen kauffen. Man muß aber fleißig achtung darauff geben/ daß sie nicht zu alt/ und etwa verdorben sind/ solches muß man unten an der Rinde probiren; Wenn selbe noch am Stamm fest/ hart und safftig scheint/ so ist eine gute Anzeigung: Wo sie aber bleich und welck ist/ und am Stamme zeh scheint/ so ist es eine Anzeigung/ daß solche Bäumlein lang aus der Erden gewesen sind/ und verdorben: und solche soll man fahren lassen: Oder von denen Italienern vor Tod annehmen/ und sie pflanzen mit solchen Accord, daß man die/ welche an schlagen und wachsen/ bezahlen wolle. Solche Stämme nun müssen zuvor/ ehe sie eingesetzt werden/ein wenig beschmitten/ und etliche Stunden in Wasser/ so mit Wein vermischt/ gestellet werden/ damit die Wurzel desto bessere Kräfte bekommen: alsdenn werden sie in solche Erde gepflanget/wie bey denen Pomerangen und Citronen

tronen gemeldet werden/ wie sie denn mit solchen fast gleiche
 Wartung haben wollen; Im Sommer müssen sie fleißig und
 oft mit vorgedachten Wasser begossen/ und an einen Sonnen-
 reichen Ort gestellet werden/ wo sie sicher vor den Nord- und
 Osten- Winden sind: Im Winter wollen sie mit dem vorge-
 dachten Jasminen in gleicher Wartung verwahret und er-
 halten werden. Im Frühling muß dieses Gewächse gang/
 biß auff etwa zwey oder drey Zoll hoch von dem Stamm be-
 schnitten werden/ da es den alsobald wieder junge Gärtlein od
 Ruthen treibet/ wornach sich denn etwa im Augusto die Blu-
 men erzeugen/ die einen gar lieblichen und anmuthigen Geruch/
 fast wie die Pommerangen-Blüth von sich geben. Man kan
 auch sonst dieses Gewächse durch Einlegung von den jungen
 Zweiglein/ oder Anhängen durch Spalt-Töpfe/ wie bey den
 Nelcken gebräuchlich ist/ erziehen; Wäre also den Liebhaber
 zur Nachricht wohlmeinend vorgestellet/ von den raren und
 kostbaren Jasminen/ wie solche hier in diesen kalten Climate
 auch endlich können erzogen/ und mit Vorsichtigkeit erhalten
 werden/ alles aus eigener Erfahrung aufgesetzt/ das ein je-
 der/ so Beliebung zu diesen Gewächsen träget/ sich kan gründ-
 lich darnach richten;

Ich muß auch des *Acaciae indicæ*, so bey uns noch gar
 selten ist/ mit etwas gedencken. Die Blumen hengen an sub-
 tilen Stängellein fast wie die Kirschen/ sind weiß/ und haben ei-
 nen gar lieblichen/ den *Jasmino hispanico* nicht gar ungleichen
 Geruch; Dieses Gewächs wird anfänglich durch den Saa-
 men/ welcher aus Italien zu uns bracht wird/ gezeiger: weil er
 aber lange in der Erden bleibet/ ehe er aufgehet/ muß man sel-
 ben in lau-Wasser mit ein wenig Brandwein/ oder in Was-
 ser/ worinnen Sauerteig zerlassen/ einen Tag einweichen; um
 denselben wenn er etwa alt/ wieder in etwas zu erfrischen.
 Das Erdreich bestehet aus guter/ etwas fettichter feuchter Er-
 de/ welche aus einen morastige Graben/ und die mit Holz oder
 Sägespäñ-Erde/ wie auch etwas Bach-Sand untermenger.
 Solches

Solches thut man in die Töpfe/ und pfleget den Saamen in Frühling im halben April, in einen irdischen Zeichen/ darein zu säen und sie in ein Mistbete/ den Mist gleich zustellen/ und fleißig zu begießen/ auch vor den Nacht Frösten fleißig zu bedecken; Im Tage kan man die Glas-Fenster darüber lege/ damit die Sone durch ihre Strahlen/ den Saamē desto besser kan heraus ziehen; In 5. oder 6. Wochen pflegē sie gemeinlich aufzugehen; Solche junge gar zarte Pflanzlein muß man vor den Reiffen und rauhen Winden/ so wohl bey Tag als Nacht fleißig bedecken/ biß es recht warm wird / und die jungen pflanzen etwas erstärcket sind; Wenn sie denn etwa ein Fingerlang gewachsen/ so kan man sie im Augusto in zunehmenden Licht/ in einen lufftigen Zeichen ausnehmen/ und in vorige Erde in andere Geschirr verpflanzen/ sie fleißig begießen/ und an einen schattichten Ort etwa 14. Tage stellen/ damit sie vor der grossen Sone- Hitze sich desto besser können wieder erquickē/ und einwurzeln. Man kan auch wohl gar in ihren Geschirren biß in künftiges Jahr stehen lassen/ alsdenn werden sie desto stärker im Versehen.

Weil dieses Baumlein oder Gewächse über die massen zart ist/ will es im Sommer vor den Nord und Ost-Wind wohl verwahret werden/ an einen Sonnenreichen Ort gegen Mittag stehen/ und fleißig mit den Wasser/ wie bey den Jalsminen gedacht/ auch oft wenn es nöthig im Mittag begossen werden/ weil es die Hitze nicht wohl vertragen kan.

So muß man auch solches umb Bartholomæi gleich aus den Garten unter Obdach bringen/ und im Winter bey den vorgedachten Jalsminen in einen lufftigen warmen Gemach gar wohl verwahren/ wenig nur zur Nothdurfft mit vorgedachten Wasser begießen/ und allemahl dahin sehen/ daß man dem Stamm/ wie auch den Zweigen mit dem Wasser nicht

nicht zu nahe kommt; Denn dadurch wird verursacht/ daß die Bäume oft an der Rinde zu dorren anfangen/ und dieselben auffsprengen/ weil sie im Winter ohne Unterscheid von denen unverständigen Gärtnern mit kaltem Brunnen-Wasser überschüttet werden: Also daß solche zarte Bäumlein nothwendig verderben müssen. Und wird also oft durch solche unverständige Kerl manch rar und schönes kostbares Bäumlein/ an dem viel Jahr mit grosser Mühe/ ehe man es so weit gebracht/ gezogen worden/ auff einmahl zu Grunde gerichtet.

Das neunzehende Capitel.

Handelt von der Rosa Sinenli, wie solche Wunder-Rose recht zu pflanzen und zu erhalten.

Ich muß dem Liebhaber eine Art einer Rose vorstellen/ welche zwar noch meines Wissens/ in unsern Landen wenigen wird bekant seyn: Weil es aber eine solche Blume/ die der Mühe noch wohl werth/ daß man ihr in allen besten gedencket/ so will ich/ so viel ich Nachricht und aus eigener Erfahrung Wissenschaft davon habe/ anzeigen. Wie ich vor diesen noch in Holland mich aufhielte/ was ich einmahl bey einem Freyherrn von Bredderodi zu Viana, solcher Ort lieget zwischen den Haag und Utrecht/ wer in Holland gewesen/ und dieser Ort bekant/ wird solches wohl wissen; Dieser curiöte Herr/ und sonderliche Liebhaber rarer Garten-Gewächse/ bekam einmahl aus Indien allerhand rare Bäume und Gewächse/ worbey auch etliche gar rare Saamen mit waren. Unter andern bekam er auch von der vorgedachten acacia americana, und anderen Arten mehr/ darbey denn dieser gedachte Arten Rosen Saamen auch war. Dieser Saame gleichete fast dem Saamen der *Cethnicæ arabiaë* doch etwas kleiner. Solcher Saame wurde
nach